

Nassauischer Verein für Naturkunde



Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde



Band 137

Wiesbaden 2016

ISSN 0368-1254

**Nassauischer Verein
für Naturkunde**



**Jahrbücher des
Nassauischen Vereins für
Naturkunde**

Band 137

Wiesbaden 2016

ISSN 0368-1254

Titelbild



Der Gartenschläfer (*Eliomys quercinus*, L. 1766)
zum Aufsatz von OLAF GODMANN

© Nassauischer Verein für Naturkunde, Wiesbaden 2016
ISSN 0368-1254

Für den sachlichen Inhalt der Beiträge sind die Autorinnen und Autoren allein verantwortlich.

Herausgabe und Vertrieb:
Nassauischer Verein für Naturkunde
Friedrich-Ebert-Allee 2, 65185 Wiesbaden
e-Mail: webmaster@naturkunde-online.de
<http://www.naturkunde-online.de>

Schriftentausch / publication exchange / échange de publications:
Hessische Landesbibliothek
Rheinstraße 55/57, 65185 Wiesbaden
Telefon: (0611) 9495-1851 Frau Buchecker
e-Mail: ilona.buecheker@hs-rm.de

Schriftleitung:
Prof. Dr. B. Toussaint
65232 Taunusstein
Telefon: (06128) 71737
e-mail: b_toussaint@web.de

Satz: Prof. Dr. B. Toussaint, Taunusstein
Druck und Verarbeitung: Druckerei Chmielorz GmbH, Wiesbaden
Printed in Germany/Imprimé en Allemagne
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Inhaltsverzeichnis

Editorial 5

Wissenschaftliche Abhandlungen

RICHARD ABT
Schutzmaßnahmen für die Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*,
Laurenti 1768) 7

OLAF GODMANN
Ein Leben auf Streuobstwiese und in der Stadt – der Gartenschläfer
(*Eliomys quercinus*, L. 1766) in Wiesbaden 17

INGO HAUSCH
Vögel in Wiesbaden und Umgebung 27

GÜNTER STERRMANN
Die Gangquarzvorkommen von Vockenhausen-Dachsbau und
Dattenberg im Taunus 51

ANDREAS HOY
Klimaänderungen in Frankfurt/Main seit 1758 63

DIRK BASTIAN
Vom Baum in den Bembel. Durch das Jahr mit einem Apfelwinzer
im Nassauer Land 85

HERMANN JOSEF KLOTZ
Siedlungsgeschichte von Lorch im Rheingau 109

Naturhistorische Sammlungen des Museums Wiesbaden

SUSANNE KRIDLO & FRITZ GELLER-GRIMM
Bericht der Naturhistorischen Sammlungen des Museums Wiesbaden für
November 2013 bis Dezember 2015 125

Verein

HELMUT ARNOLD
Bericht über den Nassauischen Verein für Naturkunde (NVN)
im Jahr 2015 141

Buch-Rezensionen

- Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) (Hrsg.) (2016):
Regionale Hydrogeologie von Deutschland. Die Grundwasserleiter: Verbreitung, Gesteine, Lagerungsverhältnisse, Schutz und Bedeutung 147
- SCHOLZ, H. (2016):
Bau und Werden der Allgäuer Landschaft. Alpen und schwäbisches
Alpenvorland – zwischen Ammer und Bodensee. Eine süddeutsche Erd-
und Landschaftsgeschichte 149
- EHMKE, W., TOUSSAINT, B. et al. (2016)
Zwischen Mittelrhein und Taunus – Naturschätze in Lorch am Rhein 151

Die Herausgabe des Jahrbuches **137** wurde durch die großzügige finanzielle Unterstützung seitens des Kulturamtes der Landeshauptstadt Wiesbaden ermöglicht, wofür der Nassauische Verein für Naturkunde dankt.

Werte Mitglieder des Nassauischen Vereins für Naturkunde, sehr geehrte Damen und Herren!

Seit 1844 erscheint das Jahrbuch des Nassauischen Vereins für Naturkunde (vor 1866: Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau) bis auf Krisen- und Kriegszeiten jährlich und zumeist auf hohem und breitem naturkundlichem Niveau (vgl. www.naturkunde-online.de).

Unsere Jahrbücher dokumentieren in besonderer Weise das Selbstverständnis des Vereins und seiner Mitglieder, mit einer fachlich ausgewiesenen regelmäßigen Publikation das Interesse an der – keineswegs nur regionalen – Natur und an ihrer Erforschung zu wecken sowie die allgemeine naturkundliche Bildung zu fördern.

Die Jahrbücher bieten von Anfang an – auch vielen namhaften – Wissenschaftlern und Hobbyforschern aus dem Kreis der Vereinsmitglieder und von außerhalb ein Forum, ihre Arbeitsergebnisse aus allen Gebieten der Naturkunde und zu Umweltfragen den Vereinsmitgliedern und der Öffentlichkeit mitzuteilen. Dabei gehen wissenschaftliche Genauigkeit, anschauliche Darstellung und verständliche Ausdrucksweise zumeist Hand in Hand. Die Jahrbücher haben bislang einen guten Ruf und werden von der Hessischen Hochschul- und Landesbibliothek in Wiesbaden auch international getauscht.

Vor diesem Hintergrund rufen der Schriftleiter und der Vorstand des Nassauischen Vereins für Naturkunde dazu auf, dieses fachliche Forum stärker als bisher zu nutzen. Die Jahrbücher sollen Plattform für naturkundliche Beiträge sein, die sich nicht ausschließlich auf Wiesbaden oder die ehemalige nassauische Region, sondern auch auf andere Bundesländer beziehen. Auch internationale Themen, ggf. auch in englischer Sprache, könnten interessieren. Nationale wie internationale Fachleute sind eingeladen, die Ergebnisse ihrer naturkundlichen Studien in den Jahrbüchern des Nassauischen Vereins für Naturkunde zu veröffentlichen. Die Texte sollten allerdings so geschrieben sein, dass sie auch von interessierten Laien verstanden werden. Auch das angestrebte Themenspektrum wird die Gesamtheit der Naturwissenschaften, durchaus unter Bezug auf aktuelle Fragestellungen wie u. a. Klimawandel, umfassen.

Ab 2015 kann um ein Jahr versetzt die digitale Version der Jahrbücher von der Homepage (www.naturkunde-online.de) des Nassauischen Vereins für Naturkunde heruntergeladen werden und steht somit einem großen Leserkreis zur Verfügung. Somit können Autoren für sich selbst und für ihr Anliegen werben.

Für Rücksprachen steht zur Verfügung

Prof. Dr. Benedikt Toussaint (b_toussaint@web.de)

Dieser Band beinhaltet ein breites Themenspektrum, das sich in sieben Fachbeiträgen widerspiegelt. Zunächst werden Schutzmaßnahmen für die Äskulapnatter und den Gartenschläfer, die beide zu den gefährdeten Arten gehören, vorgestellt. Ein weiterer zoologischer Beitrag ist der Vogelwelt im Bereich Wiesbaden gewidmet, auch hier werden drohende Gefahren angesprochen. Es

ist fast schon Tradition in unseren Jahrbüchern, dass ein Thema den hydrothermalen Mineralisationen in Quarzgängen im Taunus gewidmet ist. Ein Meteorologe äußert sich zur Veränderung des Klimas und wertet dazu Niederschlags- und Temperaturdaten für Frankfurt a. M. seit 1870, für Temperaturmesswerte z. T. sogar seit 1758 aus. Aus der Datenauswertung erschließt sich eine beispiellose Erwärmung in den vergangenen 30 Jahren. Die Hessen, speziell die aus dem südlichen Landesteil, trinken gerne Apfelwein. Ein Apfelwinzer mit eigener Streuobstwiese erklärt in diesem Band, wie das beliebte „Stöffche“ entsteht. Und schließlich kommt ein Autor zu Wort, der die Siedlungsgeschichte des im Oberen Mittelrheintal gelegenen Städtchens Lorch beleuchtet.

Es folgen der Bericht der Kustoden der Naturhistorischen Sammlungen des Museums Wiesbaden für den Zeitraum November 2013 bis Dezember 2015 und der Rechenschaftsbericht des Vereinsvorsitzenden für das Jahr 2015.

Auch in diesem Band werden wieder Bücher mit naturkundlichem/-wissenschaftlichem Hintergrund besprochen. Besondere Aufmerksamkeit verdient in diesem Zusammenhang das vom Nassauischen Verein für Naturkunde im April 2016 als Sonderband 3 des Jahrbuchs herausgebrachte Buch „Zwischen Mittelrhein und Taunus – Naturschätze in Lorch am Rhein“.

Der vorliegende Band 137 unseres Jahrbuchs umfasst insgesamt 152 Seiten, die es verdienen, gelesen zu werden.

Invitation to external resp. foreign authors to publish in our annals

In special cases English writing scientists are also invited to publish the results of their natural scientific studies in the annals of the Nassau Natural History Society (Jb. Nass. Ver. Naturkde.). The potential authors have a wide spectrum of themes, but the publications should be written in a popular scientific way. The subjects need not be directly related to Hesse and surrounding German countries; but should, if possible. The readers of the annals have great interest in geo- and biosciences in a very broad sense, in meteorology – especially in connection with the climate change –, archaeology/prehistory and astronomy.

Beginning with 2015, everybody can download the digital version of the annals of the Nassau Natural History Society from its homepage (www.naturkunde-online.de). Therefore, authors can advertise their selves and their concern.

For any questions please feel free to contact
Prof. Dr. Benedikt Toussaint (b_toussaint@web.de)

Schutzmaßnahmen für die Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*, Laurenti 1768)

RICHARD ABT

Äskulapnatter, Schutzmaßnahmen

Kurzfassung: Wichtig für die Äskulapnatter ist ein Mosaik von Biotopen, die Deckung, offene Plätze zum Sonnenbaden, ein ausreichendes Nahrungsangebot, Eiablageplätze und frostfreie Räume für die Überwinterung bieten. Seit 1997 werden von Mitgliedern verschiedener Naturschutzverbände Maßnahmen zum Schutz der Äskulapnatter durchgeführt. In diesem Beitrag werden Beispiele für die verschiedenen Schutzmaßnahmen wie die Anlage von Eiablageplätzen, Bau von Versteck-, Aufwärm- und Ruheplätzen, Querungshilfen und Öffentlichkeitsarbeit vorgestellt.

Protection measures for the Aesculapian snake (*Zamenis longissimus* Laurenti 1768)

Aesculapian snake, protection

Abstract: Of great importance for the Aesculapian snake is a mosaic of biotopes providing cover, open areas for sunbathing, sufficient food supplies, egg laying places and frost-free wintering. Since 1997 members of different nature conservation associations perform measures implying the protection of the Aesculapian snake. In this article some examples for protection measures such as installation of nesting sites, construction of hiding, warm-up and resting places, crossing aids, and public relation work are presented.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7
2	Schutzmaßnahmen	9
2.1	Errichtung neuer Eiablageplätze	9
2.2	Schutzmaßnahmen und Naturpädagogik im Hofgut Geisberg	11
2.3	Schlangenhoteles für die Natter	12
2.4	Querungshilfen	13
2.5	Öffentlichkeitsarbeit	15
3	Danksagung	15
4	Literatur	16

1 Einleitung

Die Äskulapnatter erhielt ihren Namen nach dem griechischen Heilgott Asklepios. Er stützt sich bereits in den ältesten mythologischen Darstellungen auf den berühmten Schlangenstein.

Ein Leben auf Streuobstwiese und in der Stadt – der Gartenschläfer (*Eliomys quercinus*, L. 1766) in Wiesbaden

OLAF GODMANN

Gartenschläfer (*Eliomys quercinus*), Verbreitung, Hessen, Wiesbaden, Schutzmaßnahmen

Kurzfassung: Der Gartenschläfer gehört zur Familie der Schlafmäuse und hat sich an das Leben in sehr unterschiedlichen Lebensräumen angepasst. In den letzten 30 Jahren verlor diese Bilchart 50 % ihres Verbreitungsareals und damit mehr als jedes andere Nagetier. Auch in Hessen ist sie nur noch in den Flusstälern entlang von Rhein und Main verbreitet. Im Raum Wiesbaden scheint die Population noch stabil und ist eng an alte extensiv genutzte Streuobstwiesen gebunden. Ein regionales Schutzprogramm soll der besonderen Verantwortung, die die Region für den Gartenschläfer trägt, gerecht werden.

Life on the orchard and in the city – the garden dormouse (*Eliomys quercinus*, L. 1766) in Wiesbaden

Garden dormouse (*Eliomys quercinus*), distribution, Hesse, Wiesbaden, protection

Abstract: The garden dormouse belongs to the family of dormice and is adapting to several different habitats. In the last 30 years this species had lost fifty percent of its distribution area. No other rodent is stuck by this problem. In Hesse too, the garden dormouse is now only spread along the river valleys of Rhine and Main. In the Wiesbaden area it seems that the population is solid. There, it is closely bound to extensively used old meadow orchards. A project is necessary to meet the particular responsibilities of the Wiesbaden region toward the garden dormouse.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	17
2	Aktuelle Beobachtungen in Wiesbaden und Umgebung	21
3	Diskussion	22
4	Ein Schutzprogramm für den Gartenschläfer	23
5	Danksagung	24
6	Literatur	24

1 Einleitung

Der Gartenschläfer gehört zur Familie der Bilche (*Gliridae*), die auch Schlafmäuse genannt werden. Die zwei anderen Schlafmausarten in Hessen sind die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*, L. 1758) und der Siebenschläfer (*Glis glis*, L. 1766). Der nachtaktive Gartenschläfer hat eine Kopf-Rumpf-Länge von 10–17 cm und ein Gewicht von 50–120 Gramm. Damit ist er größer als die Haselmaus, aber deutlich kleiner als der Siebenschläfer. Durch sein auffälliges

Vögel in Wiesbaden und Umgebung

INGO HAUSCH

Avifauna, Lebensräume, Bestandsentwicklungen, Wiesbaden

Kurzfassung: Die Vogelwelt in und um Wiesbaden wird im Überblick vorgestellt. Sehr unterschiedliche Lebensräume bestimmen ein breites Artenspektrum. Aspekte der Häufigkeit, der Bestandsentwicklung, der Veränderung der Avifauna sowie von Gefährdungen werden angesprochen. Natur- und Artenschutzprobleme erfordern Handlungsbedarf. Das Interesse der Bevölkerung an der Vogelwelt und die Meldung von Beobachtungen sollten angeregt werden.

Birds in the city of Wiesbaden and surroundings

Avifauna, habitats, population developments, city of Wiesbaden

Abstract: This article will give an overview of the bird life in the city of Wiesbaden and the surrounding area. Very different habitats result in a broad species composition. Aspects of bird population and trends, of a change in the future avifauna and of risks are addressed. Problems concerning the nature protection and biodiversity conservation need action. The public interest in the bird population and the report of bird watching should increasingly be encouraged.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	27
2	Geschlossen bebautes Stadtgebiet	28
3	Sonstige bebaute Siedlungsflächen	30
4	Landwirtschaftliche Nutzflächen	32
5	Waldgebiete des Taunus	35
6	Rhein	40
7	Sonderstandorte	45
8	Schlussbetrachtung	49
9	Literatur	50

1 Einleitung

Mit diesem Beitrag wird versucht, einen möglichst umfassenden Überblick über die Avifauna der Landeshauptstadt Wiesbaden und ihres Umlandes zu vermitteln. Grundlage sind die Erkenntnisse, die etwa im Lauf der letzten 30 Jahre durch die Beobachtungstätigkeit von Mitgliedern der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e. V. (HGON) gewonnen wurden. Hierzu gehört eine Reihe von unterschiedlichen Erfassungsprogrammen und sonstigen Beobachtungsaktivitäten: unter anderem langjährige Erfassung von Greifvogelbruten, Eulenschutzprogramm, Wasservogelzählung am Rhein im Winterhalbjahr, Kartierungsarbeiten für den Atlas deutscher Brutvogelarten

Die Gangquarzvorkommen von Vockenhausen-Dachsbau und Dattenberg im Taunus

GÜNTER STERRMANN

Taunus, Gangquarzvorkommen, Vockenhausen, Schloßborn, Dachsbau, Dattenberg

Kurzfassung: Im Taunus kommen zahlreiche große und kleine Quarzgänge vor, die postvariskisch entstanden sind. Zu den großen gehört der im mittleren Taunus befindliche Quarzgang von Vockenhausen-Dachsbau und seine nordwestliche Fortsetzung am Dattenberg bei Schloßborn. Beschrieben werden nachfolgend ausführlich die Vorkommen im Hinblick auf Topografie, Geologie und Mineralogie.

Occurrence of quartz veins of Vockenhausen-Dachsbau and Dattenberg in the Taunus mountains

Taunus mountains, quartz veins, Vockenhausen, Schloßborn, Dachsbau, Dattenberg

Abstract: In the Taunus mountains numerous great and small quartz veins can be found, generated in postvariscian times. The quartz vein of Vockenhausen-Dachsbau, situated in the middle section of the Taunus mountains, and its northwestern prolongation at the Dattenberg near Schloßborn belong to the greater ones. Following, these quartz vein occurrences are described in detail considering topography, geology and mineralogy.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	51
2	Beschreibung der Vorkommen	53
2.1	Felsgruppen im Distrikt 51	54
2.2	Kohlwaldschlag im Distrikt 54	55
2.3	Bauwaldfels(en) im Distrikt 55	58
2.4	Felsklippen am Dachsbau-Westabhang	59
2.5	Gangquarzvorkommen am Dattenberg	60
3	Danksagung	61
4	Literatur	61

1 Einleitung

Im mittleren südlichen Taunus befindet sich der Quarzgang von Vockenhausen-Dachsbau mit seiner nordwestlicher Fortsetzung am Dattenberg (Blatt 5816 Königstein).

Klimaänderungen in Frankfurt/Main seit 1758

Andreas Hoy

Wetter, Witterung, Klima, Klimawandel, Zeitreihen, Temperatur, Niederschlag

Zusammenfassung: Die langjährigen Klimabeobachtungen für Frankfurt/Main stellen nicht nur regional im nassauischen, sondern auch großräumig im deutsch-europäischen Kontext ein sehr wertvolles Datenmaterial zur Bewertung klimatischer Veränderungen dar. Dieser Beitrag beschäftigt sich mit Veränderungen von Temperatur und Niederschlag seit 1870, für die Temperatur z. T. sogar seit 1758. Er beinhaltet eine ausführliche Diskussion des Datenmaterials und seiner Verwendbarkeit. Aus den anschließenden klimatologischen Auswertungen erschließt sich eine – im Kontext der vergangenen rund 260 Jahre – beispiellose Erwärmung in den vergangenen 30 Jahren (1986–2015). Niederschlagsvariationen sind zeitlich und räumlich weniger stabil. Sie werden daher für ein Kollektiv von elf Stationen in und um Frankfurt diskutiert.

Long-term climatic changes in Frankfurt/Main

ANDREAS HOY

Weather, climate, climate change, time series, temperature, precipitation

Abstract: Long-term climate observations are available for Frankfurt/Main. They represent a scientifically highly valuable source for evaluating climatic changes in central Germany and beyond. This contribution investigates alterations of temperature and precipitation since 1870, for temperature in some cases since 1758. It includes a thorough discussion of the used data material and its applicability to climatology. A strong, unprecedented warming – compared to the past ~260 years – appeared within the recent 30 years (1986–2015). Since precipitation shows a high spatiotemporal variability, a set of eleven stations in and around Frankfurt is used to discuss its long-term variations.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	64
2	Datengrundlage und -qualität	64
2.1	Anforderungen an Klimabeobachtungen	64
2.2	Zeitreihen der Lufttemperatur Frankfurt/Main	65
2.3	Zeitreihen des Niederschlags Frankfurt/Main	69
3	Lufttemperatur	70
3.1	Langzeitliche Betrachtung	70
3.2	Entwicklung der Kälte- und Wärmerekorde	71
3.3	Jahresgang und Extremwerte	73
4	Niederschlag	75
5	Zusammenfassung und Fazit	80
6	Danksagung	82
7	Literatur	82

Vom Baum in den Bembel

Durch das Jahr mit einem Apfelwinzer im Nassauer Land

DIRK BASTIAN

Streuobstwiese, Apfelwinzer, Kellerarbeit, Apfelwein, „Stöffchen“

Kurzfassung: Wie macht man eigentlich Apfelwein? Mit der gestiegenen Nachfrage in den letzten Jahren ist auch das Interesse an der Herstellung des sogenannten „Stöffchens“ gewachsen. Anhand seiner persönlichen Erfahrungen und der Saison 2015 stellt hier ein Apfelwinzer aus dem Nassauer Land alle Arbeiten rund um das beliebte Getränk vor. Begonnen wird bereits bei der Pflege der Streuobstwiese, mit Neupflanzung, Baumschnitt und Mahd. Über die Ernte und das Keltern gelangt der Beitrag schließlich zur Kellerarbeit und zum Prozess der Gärung. Die Liebe zum „Stöffchen“ steht dabei stets im Vordergrund.

From the tree in the “Bembel”

Fruit orchard, apple wine maker, cellar work, apple wine, “stoeffchen”

Abstract: How do you make apple wine? Due to increasing demand, the interest in manufacturing the so-called “Stöffchen” has been growing in the last years. Based on personal experience and the apple season 2015 an apple wine maker from the surroundings of Wiesbaden (Hesse, Germany) tells about all the work that lies behind this popular beverage. He begins with the description of the annual activities on the extensively managed orchard, like apple tree planting and cutting in wintertime, or mowing in summertime. Telling about the harvest and pressing of the apples, the article concludes with the work in the cellar and the process of fermentation. The whole article expresses the author’s love to his “stoeffchen”.

Inhaltsverzeichnis

1	Veranlassung	86
2	Wo das gute Stöffche wächst	86
3	Durch das Jahr	90
3.1	Winter	90
3.2	Frühjahr	94
3.3	Sommer	96
3.4	Herbst	98
3.4.1	Ernte 2015 – kleine, aber gute Äpfel	99
3.4.2	Vom Pressen und Messen	101
3.4.3	Wie aus dem Most der Wein wird	103
3.4.4	Ende gut, alles gut	106
4	Literatur	107

Siedlungsgeschichte von Lorch im Rheingau

HERMANN JOSEF KLOTZ

Oberes Mittelrheintal, Lorch, Siedlungsgeschichte, Wirtschaftsleben, Weinanbau, Tourismus

Kurzfassung: Der Verfasser lässt die Siedlungsgeschichte der kleinen Stadt Lorch Revue passieren. Der Rhein hat schon seit den Römern die Erschließung und Nutzung dieses Wirtschafts- und Lebensraums beeinflusst. Im Mittelalter und später bis 1803 bestimmte der Erzbischof von Mainz die Geschieke des Rheingaus und somit auch von Lorch.

Der heute das Wirtschaftsleben prägende Weinanbau ist urkundlich seit dem 8. Jh. gesichert. Neben dem Weinbau ging im Spätmittelalter die wirtschaftliche Blüte vor allem auf die große Anzahl von Tuchwebern und die Färberzunft zurück. In der langen Siedlungsgeschichte Lorchs gab es aus verschiedenen Gründen immer wieder wirtschaftliche Rückschläge. Die Schaffung von zwei Premiumwanderwegen und die herrliche, von der UNESCO im Jahr 2002 als Weltkulturerbe geadelte Flusslandschaft stärken zunehmend die Tourismusbranche als ein neues Standbein.

Settlement history of Lorch in the Rheingau

Upper Middle Rhine valey, Lorch, settlement history, economic life, vineyards, tourism

Abstract: The author reflects on the settlement history of the small town of Lorch. The river Rhine influenced the development and use of this region as a place to do business and to live already since Roman times. During the medieval period and later until the year 1803 the archbishop of Mainz ruled the destiny of the Rheingau and thus of Lorch.

The viticulture, in modern days characterising the economic life, has documentary evidence since the 8th century. Apart from viniculture in the late Middle Ages the economic prosperity based especially on the great number of cloth weavers and of the dyer guild. During the long settlement history of Lorch there were harsh economic setbacks over and over again. The creation of two premium hiking trails and the wonderful river landscape, in 2002 ennobled by the UNECO as world heritage, increasingly strengthen the tourism sector as a new mainstay.

Inhaltsverzeichnis

1	Anfänge der Siedlungsgeschichte – Spuren der Römer	110
2	Völkerwanderung und Entstehung des Frankenreiches	111
3	Mainzer Einfluss über den Wisperraum	111
4	Wirtschaftliche Entwicklung im Hoch-/Spätmittelalter	115
4.1	Der Weinanbau	115
4.2	Warenumladehafen	116
4.3	Färberzunft und Tuchweber	116
5	Die Lorcher Kirche St. Martin	117
6	Revolutionäre Zeiten – und das Ende der Mainzer Herrschaft	120
7	Entwicklung im 19. Jahrhundert bis zum Ende des 1. Weltkriegs ..	121
8	Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg bis in die Gegenwart	123
9	Literatur	124

Bericht der Naturhistorischen Sammlungen des Museums Wiesbaden für November 2013 bis Dezember 2015

SUSANNE KRIDLÖ & FRITZ GELLER-GRIMM

1 Einleitung

Neun Sonderausstellungen in zwei Jahren, das ist die erfreuliche Zusammenfassung der Berichtsjahre 2014 und 2015. Mit der im Jahr 2013 abgeschlossenen Sanierung stehen als Sonderausstellungsfläche 400 m² im Unterparterre, 700 m² im Hochparterre und weitere 100 m² im ersten Obergeschoss zur Verfügung. Erstmals konnten nach über 30 Jahren die Naturhistorischen Sammlungen mit zwei Sonderausstellungen auch wieder den großen Saal im Untergeschoss bespielen. Dieser Raum des Museums wird intern immer noch als „Giraffensaal“ bezeichnet, obwohl kaum noch ein Mitarbeiter ihn in seiner ursprünglichen Nutzung als Ausstellungsraum für die großen Säugetiere Afrikas kennen gelernt hat. 2006 wurde der Saal saniert, klimatisiert und mit Licht als Ausstellungsraum ausgestattet.

Neben der Herausgabe eines Begleitbuches zur Dauerausstellung konnten mehrere Kataloge zu Sonderausstellungen publiziert werden.



Abbildung 1: Aufbau des großen Regenwalddioramas für die Ausstellung „Paradiesvögel“ im Giraffensaal; Foto: Museum Wiesbaden.

Figure 1: Building the rainforest diorama for the “Birds of Paradise” exhibition; photo: Museum Wiesbaden.

2 Personal

Im Berichtszeitraum erhielten die Naturhistorischen Sammlungen die Zusage für die seit langem benötigte zweite Präparatorenstelle. Präparator Felix Richter konnte am 1. Januar 2015 dauerhaft unter Vertrag genommen werden. Zusammen mit Malte Seehausen stehen nun wieder zwei ausgezeichnete Präparatoren der Abteilung zur Verfügung. Fritz Geller-Grimm leitet weiterhin die Abteilung, Susanne Kridlo hat die zweite Kuratorenstelle inne und mit Gerhard Heinrich kann die Abteilung auf einen erfahrenen Magazinverwalter zurückgreifen. Das wissenschaftliche Volontariat wurde im September 2014 mit Dr. Hannes Lerp neu besetzt. Seine Vorgängerin, Dorothee Hoffmann, startete nach ihrem Volontariat als Kuratorin für Sonderausstellung am Haus der Natur in Salzburg. Im Rahmen des „Freiwilligen Sozialen Jahrs“ engagierten sich vom 1. September 2014 bis zum 31. August 2015 Valentin Sternberger und ab 1. September 2015 Charlotte Leonie Grunwald aus Berlin. Weitere professionelle Hilfe kaufte sich die Abteilung mit Werkverträgen ein. Der Archäologe Dr. Andy Reymann erarbeitete 2015 auf Werkvertragsbasis die Sammlung Viel (siehe auch Kapitel 4 Wissenschaftliche Sammlung). Die Studenten Christian Hinz und Marta Bugdol (Universität Mainz) führten die Inventarisierung der Tertiär-Sammlung unter der Aufsicht von Prof. Dr. Kirsten Grimm fort.

Wir danken auch den Gerichtspflegern und Sozialarbeitern Verena Rau, Heidi Groß, Jörg Reuschling und Oliver Schilimat für die Vermittlung gemeinnütziger Arbeit. Mit vielen hundert Stunden wurde so die Pflege der Sammlungen, Ausstellungen und laufende Arbeit unterstützt.

Auch 2014 und 2015 war die ehrenamtliche Arbeit wieder eine verlässliche Stütze der Naturhistorischen Sammlungen. Es zeigte sich, dass viele ehrenamtliche Mitarbeiter ihr Fachwissen und praktischen Begabungen gerne auch beim Aufbau der Sonderausstellungen einsetzten. Ohne ihre Hilfe wäre es nicht möglich gewesen, neun Sonderausstellungen in zwei Jahren mit begrenztem Ausstellungsbudget auf die Beine zu stellen.

Herbert Billensteiner widmete seine Arbeitskraft und botanischen Kenntnisse auch in diesen Berichtsjahren den Botanischen Sammlungen. Auch stand er den Ausstellungsprojekten mit Rat und Tat zur Seite. Dr. Jan Bohatý arbeitete in den Paläontologischen Sammlungen und engagierte sich für die Kabinettausstellung „Vulkanisches Glas“ (siehe Kapitel 3 Sonderausstellungen). Gerhard Cammerer unterstützte Gerhard Heinrich bei der Sammlungspflege und bei der Inventarisierung half Monika Burg. Professor Dr. Daniel C. Dreesmann stand beratend zur Fachdidaktik Biologie zur Verfügung. Hans-Jürgen Diefenbach half bei pädagogischen Angeboten aus. Gesine Friedrich pflegte Bücher der Bibliothek. Professor Dr. Kirsten I. Grimm betreute Teile der Paläontologischen Sammlungen und stand jeder Zeit mit ihrem Rat den Abteilungsmitarbeitern zur Seite. Dr. Ulrich Hecker unterstützte mit botanischem Rat. Werner Hammer engagierte sich für die ethnologische Sammlung und beteiligte sich kuratorisch an Ausstellungsprojekten (siehe Kapitel 3 Sonderausstellungen). Mit fachlichem Rat zur Devon-Sammlung stand Dr. Doris Heidelbergers zur Verfügung. Hella Hilbert-Frese unterstützte an vielen „Baustellen“ die Sammlungsarbeit und engagierte sich bei pädagogischen Angeboten. Sylvain Hodvina beriet auch in den Berichtsjahren wieder die Abteilung in zahlreichen botanischen Fragen und in-

ventarisierte das Herbar. Dietrich Kadolsky widmete sich Teilen der Tertiär-sammlung. Verena Lenhardt und Karin Müller danken wir für ihre vielen Stunden und sorgfältige Arbeit, die sie für die Herbarblätter der botanischen Sammlung aufbrachten. Karin Neffe erstellte Manuskripte für die Fachdidaktik. Edith Rassinger sorgte für Ordnung in der Bibliothek. Sie half auch bei Sammlungsarbeiten, beim Aufbau der Sonderausstellungen und pädagogischen Angeboten aus. Klaus Rassinger fotografierte, sortierte und etikettierte für die Sammlungs-dokumentation und unterstützte vielfältig die Arbeit der Abteilung. Gisela Schadewaldt betreute die Blattminensammlung. Dr. Dieter Schemuth trieb den Ausbau der Zeitschriften voran, band zahlreiche Werke neu oder stellte feste Einbände her. Charles Schouwenburg arbeitete in der Pleistozänsammlung. Marianne Sengebusch ist es zu verdanken, dass die Schulen und andere pädagogische Einrichtungen regelmäßig über die Aktivitäten des Museums informiert wurden. Christopher Thomas setzte sich für die Mineralien- und Gesteinssammlung ein und Stefan Tischendorf für die Sammlung der Hautflügler. W.-Rüdiger Wandke betreute nicht nur die Mineralien- und Sandsammlung, sondern vermittelte seit 2015 mit dem Programm „Natur unter die Lupe genommen“ Kindern zwischen 6 und 12 Jahren naturwissenschaftliche Phänomene. Darüber hinaus entstand mit seiner Hilfe eine Ausstellung zum Thema Sand (siehe Kapitel 3 Sonderausstellungen).



Abbildung 2: Im Ehrenamt gibt Verena Lenhardt Besuchern des Internationalen Museumstages Einblicke in die botanischen Sammlungen; Foto: Museum Wiesbaden.

Figure 2: Volunteer Verena Lenhardt introduces the botanical collection to visitors on International Museum Day; photo: Museum Wiesbaden.

3 Schausammlung

Die Dauerausstellung „Ästhetik der Natur“ gewann im Berichtszeitraum an Besucherzuspruch. Auch Kitas und Schulklassen aller Altersstufen nahmen das Angebot wahr, Themenführungen zu buchen oder die Ausstellungen eigenständig zu erarbeiten. Doch sind die Kapazitäten noch lange nicht ausgeschöpft. Sehr rege wird in der Ausstellung das Angebot zum Zeichnen angenommen. Jeden Tag werden die Zeichenbretter kontrolliert und mit frischem Papier aufgefüllt. Die „Wahrnehmung der Natur“ gelingt mit dem Bleistift in der Hand vielen jungen und auch erwachsenen Besuchern, wie an dem Rücklauf der Zeichnungen abzulesen ist. Die Zeichnungen werden regelmäßig eingescannt und seit 2014 wird eine Auswahl im Themenraum „Farbe“ auf einem Bildschirm präsentiert.



Abbildung 3: Kinder und Erwachsene nutzen gerne in den Ausstellungen das Angebot zum Zeichnen; Photo: Museum Wiesbaden.

Figure 3: Children and adults enjoy the opportunity to sketch the exhibitions; photo: Museum Wiesbaden.

4 Wissenschaftliche Sammlungen

Im Jahr 2015 kam zu den derzeitigen Magazinflächen ein Außendepot hinzu. In Wiesbaden-Biebrich teilt sich die Abteilung zusammen mit den Kunstsammlungen ein Depot. Dieses Depot entlastet die Magazinflächen. Sperriges Gut, wie Vitrinen und Wechselrahmen, werden nun dort gelagert. Den aufwändigen Umzug hat Gerhard Heinrich bewerkstelligt. Zu den ersten Mietern gehört die geologisch-paläontologische Sammlung der Naturfreunde Wiesbaden, die im

Rahmen des Umbaus ihres Vereinshauses die Unterbringung ihrer Sammlung nicht mehr ermöglichen konnten.



Abbildung 4: Blick in die Ausstellung „Vulkanisches Glas“; Foto: Bernd Fickert.

Figure 4: A view into the „Volcanic Glass” exhibition; photo: Bernd Fickert.

Die Sammlungen erfuhren im Berichtszeitraum einen beträchtlichen Zuwachs. Zunächst möchten wir im Zusammenhang mit der Sammlungserweiterung Dr. Jan Bohatý danken. Durch seine Vermittlung war es dem Museum möglich, eine bedeutende Sammlung devonischer Fossilien aus dem Bergischen Land von Uwe Hein (Solingen) und Hans-Peter Hein (Wermelskirchen) zu erwerben. Diese Erwerbung steht im Zusammenhang mit den bestehenden Sammlungen der Brüder Sandberger und beherbergt zahlreiche, noch unbeschriebene Taxa. Außerdem kuratierte Jan Bohatý die Sonderausstellung „Vulkanisches Glas“ und im Anschluss spendete er zahlreiche Stücke. Er vermittelte außerdem den Ankauf einer umfangreichen Sammlung Vulkanischer Gläser aus den Vulkanen der Eifel, u. a. von Rolf Heeren (Sinzig) und Karina Schäfer (Petersberg).

Mit dem Ankauf von 85 Apfelmodellen erweiterte die Abteilung nicht nur die Sammlung „Samen und Früchte“, sondern setzte damit auch einen Startpunkt für eine kommende Sonderausstellung zur Pomologie. Mit dieser Sammlung verbunden ist der Ankauf zukünftiger Apfelmodelle aus Papiermaché, die die Firma Somso Modelle GmbH anfertigt.

Im Berichtszeitraum lag ein weiterer Schwerpunkt der Sammlungserweiterung auf der Ergänzung der Ethnographischen Sammlung. Anlass dazu gaben die Sonderausstellungen „Paradiesvögel“ und „Jäger und Sammler“. Ein besonderer Dank der Abteilung gilt in diesem Zusammenhang Werner Hammer, der als ehrenamtlicher Mitarbeiter durch seine unermüdlichen Recherchen die Erwerbungen bedeutender ethnografischer Objekte für die Ausstellungen ermöglichte.



Abbildung 5: Präsentation ethnografischer Objekte in der Ausstellung „Federn und Masken Neuguineas“; Foto: Museum Wiesbaden.

Figure 5: Presentation of ethnographic objects in the exhibition “Feathers and Masks of New Guinea”; photo: Museum Wiesbaden.

Für die Sammlung konnten weiterhin angekauft werden: Kunstpflanzen für den Dioramenbau; zahlreiche Ethnographica, darunter Bootssteven mit Krokodildarstellung, ein Paddel, ein Seelenboot und eine verschiedene Holzfiguren aus Neuguinea; Schmuck und Gerätschaften aus Mexiko, Namibia, Australien, Indien und Indonesien (alle zum Thema Tierdarstellung oder dem Jagen und Sammeln); fünf Repliken prähistorischer Jagdwaffen; Libellen aus Georgien.

Arbeiten zur Sammlungsdokumentation und -pflege sind wieder zahlreich und zuverlässig von ehrenamtlichen Mitarbeitern geleistet worden. Insbesondere ist an der Mineralien- und Fossiliensammlung, dem Herbar, der Insektenammlung und der Ethnografischen Sammlung gearbeitet worden.

In den Sammlungen haben folgende Gäste gearbeitet: William J. Fenzan (Norfolk, VA USA.) Sammlung Mollusca, Conidae; Ute Wittich (Frankfurt am Main) Ethnographischen Sammlung, Schwerpunkt Neuguinea; Dr. Rainer Huterer (Bonn, Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, Bonn) Paläontologische Sammlung, Ausgrabungsmaterial von Langenaubach; Dr. John Füegi und Jo Francis (Kopenhagen, Dänemark) Merian Sammlung; Dr. Gisela Merkel-Wallner (Bad Kötzing) Sammlung Diptera; Prof. Dr. Vadim V. Zolotuhin und Post. gr. st. Pavel A. Kurshakov (Uljanovsk, Russland, State Pedagogical University of Uljanovsk) Sammlung Lepidoptera, Typen Pagenstecher; Anderas Kuhnt (Mering) Herbar, Myxomyceten; Silas Bossert (Gundelfingen) Sammlung Hymenoptera; Dr. Andy Reymann (Wiesbaden) Inventarisierung der Sammlung Viel; Thomas Becker (Wiesbaden, Hessenarchäologie am Landesamt für Denkmalpflege) Paläontologische Sammlung, Wirbeltierknochen

aus Grasingen; Bram Langeveld (Voorhout, Niederlande) Mosbach-Sammlung; Dietrich Kadolsky (Sanderstead, UK) Paläontologische Sammlung, Tertiär; Holger Uhlich (Frankfurt am Main, Hessenflora) Herbar, Orobanchaceae; Klaus-Dieter Schulz (Würselen) Alkoholsammlung Schlangen; Bart P.E. De Dijn (Paramaribo, Suriname, Biodiversity, Conversation & EIA) Merian Sammlung; Patricia Wittler, (Mainz, J.G. Universität Mainz) Wirbeltiere, Hamster; Dr. Sigfrid Ingrisch (Bad Karlshafen und Forschungsmuseum Alexander König, Bonn) Orthoptera; Udo Rothe (Naturkundemuseum Potsdam) Pisces, Hydradephaga, Syrphidae, Mollusca, Ephemeroptera, Mecoptera; Monja Mualla (Mainz) Meteoriten-Sammlung; Prof. Dr. Martin Pickford (Paris, Musée Nationale d'histoire naturelle), Paläontologische Sammlung, Suidae, Hydrobienkalk.

5 Bibliothek

Ohne den Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeitern wäre die Bibliothek der Naturhistorischen Sammlungen kaum zu führen. Allen, die sich hier seit vielen Jahren engagieren, gilt ein großer Dank. Edith Rassinger erhält konsequent die Ordnung aufrecht und ermöglicht damit die reibungslose Nutzung aller Medien. Gesine Friedrich sorgt mit Reparaturen und Restaurierungsarbeiten für den Erhalt zahlreicher Bücher. Dr. Dieter Schemuth widmet sich täglich dem Zeitschriftarchiv und der Verwaltung der aktuellen Abonnements. Fehlende Bände werden von ihm aufwändig recherchiert und beschafft.

Der Medienbestand wurde exklusive der Filme um 405 Titel erweitert. 89 Bücher konnten mit den Mitteln des laufenden Etats angeschafft werden und 316 Werke wurden gespendet (siehe Kapitel Spenden).

6 Spenden

In den Berichtsjahren gingen zahlreiche und für die Sammlungserweiterung wertvolle Spenden ein. Es zeigt sich, dass mit den Sonderausstellungen die Abteilung nicht nur ihren Besuchern interessante Themen gut aufbereitet präsentiert. Auch Sammler fühlen sich angesprochen und lassen sich von der Sammlungskompetenz des Hauses überzeugen.

Großzügige finanzielle Unterstützung erhielt die Abteilung von:

Alfred-Weigle-Stiftung (Wiesbaden)

Stiftung Niederländische Gemeinde Augsburgischer Confession (Frankfurt am Main)

Karin Müller (Wiesbaden)

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Firma SGL Carbon SL (Wiesbaden)

Firma Farben Kremer (Aichstetten)

Nassauischer Verein für Naturkunde (Wiesbaden)

Folgende Spenden wurden der Abteilung übergeben: Ölgemälde mit dem Titel Clone von Joos van de Plas (Helvoirt); Zahnmodelle und Materialien zur Pro-

thetik von der Firma Bregler & Simke Dental GmbH (Offenburg); Paradiesvogelbalm von Renate Scherello (Wiesbaden); 18 Vogelpräparate, überwiegend Paradiesvögel von Prof. Dr. Gunter Konrad (Mönchengladbach); südhessische Insektensammlung von Armin Dressler (Darmstadt) mit über 7.200 Exemplaren, überwiegend Hymenoptera; 2849 Hymenopteren von Dr. Ulrich Frommer (Gießen); 618 Wanzenpräparate von Dr. Hannes Günther (Ingelheim); 200 exotische Schmetterlinge von Karin und Karlheinz Kilb (Wiesbaden); zehn Korallen-Fragmente aus dem Rotem Meer von Liane Meiser-Rybol (Wiesbaden); drei Windkanter und fossiles Holz der Gattung *Dadoxylon* aus dem Rheinhesischen von Wolfram Viel (Bensheim); zwei Pyromorphite von Krausberg von Christopher Thomas (Frankfurt am Main); zahlreiche vulkanische Gläser von Dr. Jan Bohatý und Uwe Hein (Solingen); hunderte von Sandproben von Prof. Dr. Karl-Hans Emmermann (Aßlar) und von Sylvain Hodvina (Bensheim); eine Schlitztrommel der Iatmul, ein Kinderkanu und ein Bis-Pfahl aus Neuguinea und vier Ethnographica der Dani von Karin Müller (Wiesbaden); fünf Ethnographica von Ursula Röhrich (Wiesbaden); 22 Ethnographica südamerikanischer Indianer von Gisela und Gösta Dederer (Wiesbaden); ein Luftkompressor für die Arbeitstechnik von Rüdiger Wandke (Wiesbaden) und eine Vitrine von der Casino-Gesellschaft Wiesbaden.

Buch und Zeitschriftenspenden leisteten: Prof. Dr. Michael Abs (Berlin), Ursula Apel (Wiesbaden), Herbert Billensteiner (Wiesbaden), Dr. Wolfgang Ehmke (Tausnusstein), Fritz Geller-Grimm (Frankfurt am Main), Christian Geske (Hessen-Forst), Prof. Dr. Leo Gros (Idstein), Dr. Hannes Günther (Ingelheim), Annika Haas (Wiesbaden), Dr. Dr. Jürgen Jungbluth (Heidelberg), Prof. Dr. Jochen Martens (Mainz), Prof. Dr. Gunter Konrad (Mönchengladbach), Susanne Kridlo (Eschborn), Dr. Rolf Mentzel (Langen), Karin Müller (Wiesbaden), Dr. Carsten Renker (Mainz), Ursula Röhrich (Wiesbaden), Dr. Dieter Schemuth (Wiesbaden), Dr. Birgit Scheps-Bretschneider (Leipzig), Malte Seehausen (Wiesbaden) Andrea und Wilfried Steffen, Christopher Thomas (Frankfurt am Main), Stefan Tischendorfer (Darmstadt), Rüdiger Wandke (Wiesbaden), Erhard Zenger (Wiesbaden), Dieter Zingel (Wiesbaden) und der Nassauische Verein für Naturkunde (Wiesbaden).

Allen Spendern sei herzlich gedankt.

7 Öffentlichkeitsarbeit

Das Museum Wiesbaden richtete zusammen mit den assoziierten Vereinen, darunter der Nassauische Verein für Naturkunde, und mit Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeiter in beiden Berichtsjahren den Internationalen Museumstag aus. Ebenso wurden zahlreiche Gäste mit der Kurzen Nacht der Galerien und Museen in das Museum gelockt. Für die jüngeren Gäste konnten mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Bildungs- und Vermittlungsabteilung zwei Kinderfeste im Museum stattfinden. Unter den umfangreichen Informationsbroschüren wurden auch vier Flyer speziell für die Kitas und Schulen entwickelt und verteilt.

Zusammen mit dem Nassauischen Verein für Naturkunde wurde ein themenreiches Angebot an Vorträgen zusammengestellt. Sie finden jeweils an jedem 2.

Dienstag im Monat (mit Ausnahme der Sommerferien) um 18 Uhr statt. Die Sonderausstellungen gaben Anlass, Themenschwerpunkte zu setzen. Die folgende Aufzählung startet mit zwei Vorträgen im November und Dezember 2013, die nicht mehr im letzten Jahresbericht aufgenommen werden konnten, und endet mit Dezembervortrag 2014: „Kolibris, Tangaren und Papageien – auf der Suche nach endemischen Vogelarten in den Anden von Kolumbien“ mit Matthias Fehlow, „Schmetterlinge brauchen unser Engagement“ mit Dr. Robert Trusch, „Naturschutz und Bodenschutz – ein konfliktreiches Spannungsfeld zu Lasten des Naturhaushaltes“ mit Dr. Thomas Vorderbrügge, Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, „Muscheln und Schnecken im Visier der Naturkundevereine“ mit Dr. Dr. Jürgen H. Jungbluth, „Geopotenziale, Georisiken, Geotope – der Geologische Landesdienst in Hessen“ mit Dr. Fred Rosenberg, „Die geologische Entwicklung der Hanau-Seligenstädter Senke“ mit Dr. Stefan Lang, „Die spiralisierte Seeliliengattung *Ammoniacrinus* – ein bestachelter Weichbodenbesiedler“ mit Dr. Jan Bohatý, „Die Farbe Blau – Blaue Farben. Zur Natur- und Kulturgeschichte der Farbe Blau“ mit Rüdiger Wandke, „Sammler, Jäger, Abenteurer. Paradiesvogeljagd und Naturalienhandel in Deutsch-Neuguinea“ mit Dieter Klein, „Meeresstrand, Lagune und Flusslandschaft – Rheinhessen in den letzten 31 Millionen Jahren“ mit Prof. Dr. Kirsten Grimm, „Von der Menagerie zum Zoo. Aspekte moderner Zootierhaltung“ mit Frank Velte, „Schöner wohnen statt besser aussehen? Die einzigartige Evolution der Laubenvögel“ mit Prof. Dr. Norbert Lenz, „Paradiesvögel: Vom mystischen Himmelswesen zum Rätsel der Evolution“ mit Dr. Michael Apel, „Pottwale im dunklen Blau der Meere“ mit Andrea und Wilfried Steffen (Stiftungsvortrag Natur), „Stöfelmäus und Basalt – Tertiär-Fundstelle und Industriedenkmal im Westerwald“ mit Dr. Michael Wuttke, „Klimageschichte in Nassau“ mit Dr. Johannes Hofmeister, „Die Bergbaubehörde in Hessen und in Wiesbaden – gestern und heute“ mit Dr. Hartmut Schade, „Fliegen, Mücken, Bremsen“ mit Fritz Geller-Grimm, „Küchenchemie – Ein Chemiker analysiert Rezepte“ mit Prof. Dr. Leo Gros, „Schätze der Vulkaneifel – die Entstehung von glasierten Xenolithen“ mit Dr. Bertram Schmidkonz, „Lahnmarmor, Nassauer Marmor: Geologie, Geschichte, Verwendung“ mit Marion Kaiser, „Die Asmat in Papua, Sammler und Jäger im Aufbruch in die Moderne“ mit Prof. Dr. Gunter Konrad, „Evolution der Bromelien – wie die Verwandten der Ananas Regenwälder und Wüsten eroberten“ mit Prof. Dr. Georg Zizka, „Pferdejäger von Wiesbaden“ mit Prof. Dr. Thomas Terberger.

Alfred Weigle danken wir für seine großzügige Spende, mit der in loser Folge der „Stiftungsvortrag Natur“ veranstaltet werden kann und die weiten Anfahrtswege einiger Referenten finanziert werden können.

Mit Unterstützung der „Freunde des Museum Wiesbaden“ konnten über 200 Gäste am 3. April 2014 bei freiem Eintritt einen besonderen Vortrag erleben. Auf der Bühne führte Stefan Muntwyler in einem Experimentalvortrag „Farbgeschichten – Von Azurit bis Zinnober“ vor.



Abbildung 6: Farbe – präsentiert von Stefan Muntwyler; Foto: Peter Quirin.

Figure 6: Colour – presented by Stefan Muntwyler; photo: Peter Quirin.

Zu den Ausstellungen wurde mit wenigen Ausnahmen jeden Donnerstag um 18 Uhr eine thematische Führung angeboten. Diese werden in der Regel von den Mitarbeitern der Naturhistorischen Sammlung gehalten. Anlässlich der Ausstellung „Jäger und Sammler – Vom Ende eine Kultur“ engagierte sich in besonderem Maße Werner Hammer und übernahm den größten Teil der Führungen. Das sprach sich bald herum und eine große Fangemeinde bildete sich um seine authentischen und informativen Führungen. Auch Dr. Jan Bohatý führte als Kurator durch die Kabinetausstellung „Vulkanische Glas“. An Sonn- und Feiertagen wurden Führungen von freien Kräften durchgeführt. Die Rückmeldungen von den Besuchern, die am Führungsangebot teilnahmen, waren sehr positiv. Ein gut besuchtes Führungsformat ist die „NaturPause“, die jeweils am 1. Mittwoch um 12.15 Uhr stattfand. Weitere Führungsformate waren „Nature after Work“ und „60+“ in Zusammenarbeit mit den Freunde des Museums und dem Seniorenbeirat der Stadt Wiesbaden. Diese fanden im Wechsel mit den Kunstsammlungen bis zu viermal im Jahr statt.

Themen der Naturhistorischen Sammlungen und die Sonderausstellungen wurden von den lokalen Medien, wie Wiesbadener Kurier und Tagblatt, der Frankfurter Rundschau und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, gut aufgegriffen. Insbesondere die Ausstellung „Bzzzzzz – Fliegen, Mücken, Bremsen“ stieß darüber hinaus bei der überregionalen Presse auf Interesse und erreichte gar die Kronenzeitung in Österreich.

Im Jahr 2014 erschienen insgesamt 61 Artikel, im Folgejahr waren es 69 Artikel.

Ein Artikel in der Wochenzeitschrift „Die Zeit“ ist besonders zu erwähnen. Hier wurde die Ausstellung „Ästhetik der Natur“ im Kontext eines allgemeinen

Berichtes über naturkundliche Sammlungen in Deutschland auf einer halben Seite als eine herausragende naturkundliche Ausstellung vorgestellt.

Auch fünf Filmberichte entstanden in den Berichtsjahren zu den Sonderausstellungen. Der SWR widmete sich noch einmal der „Ästhetik der Natur“ und beschrieb die Ausstellung als atemberaubend und „Als ein Lehrbeispiel, wie das Museum der Zukunft aussehen wird“.

8 Sonderausstellungen

Im Berichtszeitraum von zwei Jahren zeigten die Naturhistorischen Sammlungen insgesamt neun Sonderausstellungen.

Nachdem die erste große Sonderausstellung nach Neueröffnung „Joos van de Plas Second Life“ am 23. Februar 2014 zu Ende ging, konnte in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz zunächst die Wanderausstellung „Wasser ist Zukunft“ vom 9. März bis zum 6. April 2014 im Ausstellungsraum „Roter Saal“ im Hochparterre gezeigt werden. Die Ausstellung gab einen umfassenden Überblick über Gefährdungen und Schutz des lebenswichtigen Naturstoffs Wasser. Entwickelt wurde sie von der Vereinigung Deutscher Gewässerschutz und von den Naturhistorischen Sammlungen inhaltlich ergänzt. Dank des finanziellen Engagements des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz musste für die Ausstellung kein Eintritt bezahlt werden. Schulklassen machten von dem Angebot regen Gebrauch. Ihnen und jedem anderen Besucher der Ausstellung standen studentische Hilfskräfte mit Rat und vertiefenden Informationen zur Seite. Die Ausstellung konnte durch ein großes Diorama zu den Tieren an südhessischen Flüssen ergänzt werden. Außerdem stellte dank der Unterstützung von Prof. Dr. Leo Gros die Hochschule Fresenius Gerätschaften zur Wasseranalytik zur Verfügung. Dank Prof. Dr. Ernesto Ruiz Rodriguez von der Hochschule RheinMain konnten weitere Geräte zur Wasserkunde den Besuchern vorgestellt werden.

Als zweite große Sonderausstellung konnte am Sonntag, den 25. Mai 2014, die Ausstellung „Paradiesvögel“ in einem vollen Vortragssaal eröffnet werden. Diese wurde vom Münchner Museum Mensch und Natur entwickelt, von den Naturhistorischen Sammlungen ergänzt und um eine Ausstellung „Federn und Masken Neuguineas“ erweitert. Dr. Michael Apel und Dieter Schön vom Museum Mensch und Natur danken wir für die gute Zusammenarbeit. Werner Hammer beteiligte sich maßgeblich an der Kuratation der ergänzenden Ausstellung zur Kultur- und Naturgeschichte Neuguineas. Die beiden Ausstellungen endeten nach einer Verlängerungszeit am 11. Januar 2015. Sie präsentierten einerseits prachtvolle Exemplare von Paradiesvögeln, andererseits thematisierten sie den kulturgeschichtlichen Umgang mit diesen in den tropischen Wäldern Neuguineas, Australiens und der Molukken beheimateten Tieren. Die Ausstellung „Paradiesvögel“ zeigte Stationen dieser Forschungsgeschichte von den ersten mündlich überlieferten Legenden bis zu den neuesten Filmaufnahmen. Sie berichtete über die Jagd auf die wegen ihres sagenhaften Federkleides begehrten Tiere. Und zeigte auf, wie eine (aus heutiger Sicht nicht mehr nachvollziehbare) Hutmode in Europa und Amerika tausenden von Tieren das Leben kostete

und wie ihrer Dezimierung durch das erste Artenschutzgesetz im Jahr 1914 Einhalt geboten wurde. Die Ergänzungsausstellung präsentierte zahlreiche ethnographische Objekte aus Neuguinea und gab damit einen Einblick in das Verhältnis der dort lebenden Kulturen mit der Natur. Dazu ergänzend zeigte sie einige Besonderheiten der Tierwelt der Australis.

Die Ausstellung begeisterte ein breites Publikum. Viele Familien kamen zu dieser Schau, aber auch der naturwissenschaftlich Interessierte fühlte sich von der Ausstellung angesprochen. Stellvertretend sind hier folgende Einträge im Besucherbuch des Museums abgedruckt: „Interessant, dass sich Männer anstrengen können, um Frauen zu beeindrucken. Sie brauchen kein Haus, kein Auto...“; „Great Birds of Paradise“; „Fantastic Collection! I loved the birds of paradise displays“; „Ich habe heute die Ausstellung Paradiesvögel angesehen. Sie ist großartig! Ich werde wieder kommen“; „Die Ausstellung Paradiesvögel ist ihnen hervorragend gelungen! Freude zu schauen, zu staunen, zu lesen... und zu schmunzeln“; „Die Sonderausstellung „Paradiesvögel“ und vor allem die Ausstellung „Ästhetik der Natur“ atemberaubend und faszinierend. Mir fehlen die Adjektive, um meiner Begeisterung Ausdruck zu verleihen“. Auch ein kritischer Hinweis war zu lesen: „Die Ausstellung „Paradiesvögel“ war heute leider zu wenig besucht. Machen Sie genügend Werbung. Die Schulen fangen bald wieder an. Machen Sie Lehrer mit Prospekten aufmerksam. Die Kinder brauchen anderes als Medien und Internet“.

Folgend wurde im „Giraffensaal“ und im „Roten Saal“ vom 15. März 2015 bis 30. August 2015 die Sonderausstellung „bzzzzzzz – Fliegen, Mücken, Bremsen“ gezeigt. Diese Ausstellung wurde vom Naturhistorischen Museum von Neuchâtel und vom Museum für Naturkunde in Berlin entwickelt und von den Naturhistorischen Sammlungen um etwa ein Drittel ergänzt. Sie zeigte eine emotionale, natur- und kulturgeschichtliche Reise in das Reich der Zweiflügler. Als besondere Attraktionen erwiesen sich die lebenden Fliegen und ein Kadaver, der von Fliegenmaden besiedelt wurde. Die Präparatoren Felix Richter und Malte Seehausen sorgten für ständigen Nachschub und die sachgerechte Entsorgung der Kadaver. Gerhard Heinrich behielt die lebenden Fliegen, die uns freundlicherweise von der Firma Bayer gestiftet wurden, sowie ihren Wasser- und Nahrungsvorrat im Auge. Im Anschluss konnten sich Besucher über die Tiere als Krankheitsüberträger informieren. Nach dem Gang durch den „Roten Saal“ im Hochparterre setzte sich die Ausstellung im Tiefgeschoss im „Giraffensaal“ fort. Hier sorgten riesige Attrappen von „Moskitomücken“ für Aufsehen. Für die Besucher bot dieser Teil der Ausstellung sehr viele Informationen über die verschiedensten Aspekte im Leben der Fliegen, Mücken und Bremsen, sei es zur Genetik, zur Forensik oder zu Details eines Fliegenbeins. Mit Mikroskopen erforschten Besucher verschiedenste Vertreter dieser Insekten. Mit einer großen Auswahl an Sammlungskästen aus der hauseigenen Dipterenammlung sorgte die Ausstellung bei sehr vielen Besuchern für Erstaunen über die Vielfalt dieser Tiergruppe und ihrer ausgeprägten Fähigkeit zur Mimikri. Sehr positiv wurden auch die Fotografien von Markus Gebel aufgenommen, die der Fotograf freundlicherweise für die Wiesbadener Ausstellung kostenfrei zur Verfügung gestellt hatte. Dank einer umfangreichen Leihgabe von Gerd-Peter Wieditz erfuhren die Besucher auch Einblicke in die besondere Kunst des Fliegenfischens.



Abbildung 7: Aufbauarbeiten „bzzzzzz – Fliegen, Mücken, Bremsen“; Foto: Museum Wiesbaden.

Figure 7: Construction of „bzzzzzz – Fliegen, Mücken, Bremsen“; photo: Museum Wiesbaden.

Der Start der nächsten großen Sonderausstellung „Jäger und Sammler – Vom Ende einer Kultur“ lag mit dem 27. September 2015 noch im Berichtszeitraum. Ein ausführlicher Bericht über diese von den Naturhistorischen Sammlungen entwickelte Ausstellung erfolgt im nächsten Jahresbericht.

Im Kabinettaum startete die erste Sonderausstellung unter dem Titel „Stefan Muntwyler – Farbe Erforschen. Ultramarin und die Farberden von Otranto“ am 23. März 2014 und endete am 22. Juni 2014. Sie entwickelte sich aus der Zusammenarbeit mit dem Schweizer Stefan Muntwyler, der am sogenannten „Farboktogen“ der Dauerausstellung als Farbforscher beratend tätig war und die Pigment-Farbmuster für die 120 Farbmittel angefertigt hatte. Stefan Muntwyler beschäftigte sich seit vielen Jahrzehnten mit Pigmenten und deren Farbwirkung. In der Kabinettausstellung zeigte er 12 Arbeiten mit natürlichem Ultramarin aus Lapislazuli und 12 verschiedene künstliche Ultramarinpigmente. Diesen intensiven blauen bis violetten Farbtönen standen Erdfarben gegenüber. Den Rohstoff dafür gewann Stefan Muntwyler aus einer stillgelegten Bauxitgrube in Süditalien. Als dünne Lasurfarben trug er sie auf tuffartigen weichen Kalkstein, den Pietra Leccese, auf.

Farben hatten in der folgenden Kabinettausstellung ebenfalls eine große Bedeutung. Vom 18. Juli 2014 bis 12. April 2015 (nach Verlängerung) wurde die Ausstellung „Sand“ gezeigt. Sie thematisierte die Vielfalt und Entstehung der Sande der Welt, und erstmals konnte die Sandsammlung der Naturhistorischen Sammlung präsentiert werden. Im Ehrenamt hatte Rüdiger Wandke diese Sammlung aufgebaut. Die Ausstellung wurde von Fritz Geller-Grimm und Rüdiger

diger Wandke kuratiert. Eigens für diese Schau entwarf die Abteilung einen neuen Typus von Pultvitrine, der von der Wiesbadener Stahlbau Firma Huhle in bewährter Präzision in sechsfacher Ausfertigung gebaut wurden. Die Ausstellung erhielt viel Aufmerksamkeit durch die Besucher und die Presse. Der Aufforderung, weitere Sandproben von Reisen mitzubringen, sind ebenfalls viele Besucher nachgekommen, denn sie nahmen die in der Ausstellung ausgelegten Sammlungsbeutel mit Sammlungsanleitung gerne mit. Noch immer werden gut gefüllte Sammlungsbeutel abgegeben.

„Vulkanisches Glas“ war das Thema der nächsten Kabinettausstellung vom 3. Mai 2015 bis zum 30. August 2015. Sie entstand unter der wissenschaftlichen Kuration von Dr. Jan Bohatý. Als profunder Kenner dieser Materie und ehrenamtlich Tätiger im Museum Wiesbaden stellte er zum einen seine eigene über Jahrzehnte entstandene Sammlung zur Verfügung. Zum anderen vermittelte er Kontakte zu weiteren Sammlern, die für diesen besonderen Anlass ihre Sammlungen dankenswerter Weise zur Verfügung stellten. So kam für diese Kabinettausstellung eine einmalige Auswahl von Funden zusammen. In der Folge wurde mit der Arbeit an einem Buch zu diesem spannenden Thema begonnen.



Abbildung 8: Kabinett Ausstellung „Korallen“ Foto: Bernd Fickert.

Figure 8: Cabinet exhibition “Korallen”; photo: Bernd Fickert.

Die folgende Kabinettausstellung „Korallen“ (25. Oktober 2015 bis 24. April 2016) kuratierte Susanne Kridlo. Als fachlicher Berater stand ihr Dr. Manfred Grasshoff zur Seite. Die Ausstellung stellte die hauseigene Sammlung vor. Gerade bei den Steinkorallen ist sie gut aufgestellt. Vertreter von 14 der 18 Familien konnten gezeigt werden. Die Oktokorallen waren durch einige sehr schöne Stücke vertreten. Ergänzend zu den Sammlungsobjekten lief ein kurzer Film mit Korallenaufnahmen im australischen Great Barrier-Riff.

9 Neue Literatur zur Sammlung

- APIO, A., UMUNTUNUNDI, P., LERP, H., BIERBACH, D., PLATH, M. & WRONSKI, T. (2015): Persistence of two small antelope species in the degraded Mutara Rangelands (Akagera Ecosystem) based on pastoralists' and farmers' perceptions.– *Human Ecology*, **43**: 613-620.
- BREITLING, R., LEMKE, M., BAUER, T., HOHNER, M., GRABOLLE, A. & BLICK, T. (2015): Phantom spiders: notes on dubious spider species from Europe.– *Arachnologische Mitteilungen*, **50**: 65-80.
- DAUR, J., FORSTER, P., KLAR, A. & ZIEGLGÄNSBERGER, R. (2015): Die Kunstsammlungen; München.
- GELLER-GRIMM, F., KRIDLO, S. & HOFFMANN, D. (2013): Vom Rhein in die Naturhistorischen Sammlungen im Museum Wiesbaden.– In: FORSTER, P. (Hrsg.): *Rheinromantik – Kunst und Natur*.– 114-139; Regensburg.
- GELLER-GRIMM, F., KRIDLO, S. & LERP, H. (2015): *Ästhetik der Natur – Aesthetics of Nature*; Wiesbaden.
- GOURAUD, C. (2015): List of type specimens of birds in the Baillon Collection (La Châtre, France). Part 1. Non-Passerines.– *Bulletin British Ornithologists Club*, **135**: 131-153.
- HAMMER, W., GELLER-GRIMM, F., LERP, H. & REYMANN, A. (2015): *Jäger und Sammler. Vom Ende einer Kultur*; Wiesbaden.
- HODVINA, S. (2013): Letzte Nachweise der in Hessen ausgestorbenen oder verschollenen Pflanzenarten.– *Nachträge und Korrekturen Botanik und Naturschutz in Hessen*, **26**: 167-180.
- HODVINA, S. & CEZANNE, R. (2013): Der Haarstrang-Wasserfenchel (*Oenanthe peucedanifolia*) in Hessen.– *Botanik und Naturschutz in Hessen*, **26**: 111-136.
- HOFFMANN, D. & GELLER-GRIMM, F. (2013): A catalog of bird specimens associated with Prince Maximilian of Wied-Neuwied and potential type material in the natural history collection in Wiesbaden.– *ZooKeys*, **353**: 81-93.
- KREUZER, P. & DREESMANN, D.C. (2015): Forschen lehren lernen – Entwicklung, Erprobung und Evaluation eines Wahlpflichtmoduls zur fachdidaktischen Implementierung der Berufspraxis im Studiengang Master of Education Biologie.– In: Moritz, M.T. (Hrsg.): *Motivierendes Lehren und Lernen in Hochschulen: Praxisanregungen*.– 73-88; Bielefeld.
- LECROY, M., GOURAUD, C. & VAN DER MIJE, S. (2014): The collection of Maximilian, Prince of Wied, with particular reference to the type of *Falco tyranus*.– *Bulletin British Ornithologists Club*, **134**: 310-315.
- LERP, H., PLATH, M., WRONSKI, T., BÄRMANN, E.V., MALCZYK, A., RESCH, R.R., STREIT, B. & PFENNINGER, M. (2014): Utility of island populations in reintroduction programs – relationships between Arabian gazelles (*Gazella arabica*) from the Farasan Archipelago and endangered mainland populations.– *Molecular Ecology*, **23**: 1910-1922.
- PFENNINGER, M., LERP, H., TOBLER, M., PASSOW, C., KELLEY, J.L., FUNKE, E., GRESHAKE, B., ERKOC, U.K., BERBERICH, T. & PLATH, M. (2014): Parallel evolution of cox-genes in H₂S-tolerant fish as key adaptation to a toxic environment.– *Nature Communications*, **5**: 3873.
- SCHENK, G. (2014): *CityTrip Wiesbaden*; Bielefeld.
- SCHRÖTER, A., SEEHAUSEN, M., KUNZ, B., GÜNTHER, A., SCHNEIDER, T. & JÖDICKE, R. (2015): Update of the Odonata fauna of Georgia, southern caucasus ecoregion – *Odonatologica*, **44**: 279-342.
- SEEHAUSEN, M. (2014): *Orthetrum sabina* über den Aquaristikhandel nach Deutschland importiert (Odonata: Libellulidae).– *Libellula*, **33**: 109-112.

10 Danksagung

Der Direktion und den Mitarbeitern des Museums Wiesbaden sei herzlich gedankt. Das Museum verfügt über mehr als 40 festangestellte Mitarbeiter, die alle am Gelingen der Projekte beteiligt waren. Darüber hinaus setzten sich zahlreiche Kolleginnen und Kollegen im Zeit- und Werkvertrag oder aus anderen Institutionen für die Abteilung und das Museum ein. In besonderem Maße sind

die Ehrenamtlichen zu nennen, die einmal wieder tausende von Stunden investierten und das Museum zu einem Haus der Bürger machten.

Den zahlreichen Spendern und Förderern danken wir herzlich für die geleistete Unterstützung und das Vertrauen, das sie in uns gesetzt haben. Zahlreiche Projekte ließen sich nur durch ihr Engagement realisieren.

Den Mitgliedern des Nassauischen Vereins für Naturkunde, besonders Dr. Helmut Arnold und Professor Dr. Benedikt Toussaint, ist für die umfangreiche Zusammenarbeit zu danken.

Susanne Kridlo
Museum Wiesbaden
Naturhistorische Sammlungen
Friedrich-Ebert-Allee 2
65185 Wiesbaden
Tel. 0611-3352182
e-mail: susanne.kridlo@museum-wiesbaden.de

Fritz Geller-Grimm
Museum Wiesbaden
Naturhistorische Sammlungen
Friedrich-Ebert-Allee 2
65185 Wiesbaden
Tel. 0611-3352178
e-mail: fritz.geller-grimm@museum-wiesbaden.de

Manuskripteingang: 5. September 2016

Bericht über den Nassauischen Verein für Naturkunde (NVN) im Jahr 2015

HELMUT ARNOLD

Auch in 2015 konnte sich der Nassauische Verein für Naturkunde e. V. mit einem sehr ansprechenden Programm, neuen Mitgliedern und guter Kassenlage erfreulich weiter entwickeln.

1 Mitglieder

Die Zahl der **Mitglieder** hat sich im Vorjahr positiv entwickelt:

Anzahl	am 31.12.2014 =	291 Mitglieder
Eintritte		18
Austritte		5
verstorben		4
	am 31.12.2015 =	300 Mitglieder

Folgenden Mitgliedern danken und gratulieren wir zu einem besonderen **Jubiläum der Mitgliedschaft:**

25 Jahre Mitgliedschaft: Jutta v. Dziegielewski, Stefan Wolf

30 Jahre Mitgliedschaft: Dr. Heinrich Abel, Wolfgang Rohr, Rudolf Sehring, Ingrid Zenker, Fa. Renneisen-Wille GmbH und Fa. Sehring AG

40 Jahre Mitgliedschaft: Uwe Ernst Block, Ekkehard Großhaus, Maria Anna Lenaif, Josef Rudolf Ließ, Dr. Esther Mietzsch

45 Jahre Mitgliedschaft: Erhard Zenker

55 Jahre Mitgliedschaft: Rotraud Heißwolf, Dr. Joe-Dietrich Thews

60 Jahre Mitgliedschaft: Wolfgang Schmid, Fa. Dyckerhoff AG, Kulturamt Wiesbaden

Im Jahr 2015 sind **verstorben:**

Peter Rösch

Dr. Rolf Mentzel

Richard Mohr

Wir werden Ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Mentzel war der letzte Direktor des ehem. selbständigen Naturhistorischen Museums und dann bis 1991 Abteilungsleiter der Naturwissenschaftlichen Sammlungen des Museums Wiesbaden.

Unser Ehrenmitglied Richard Mohr und seine Frau haben uns eine komplette Reihe der Jahrbücher überlassen, zudem teilweise wertvolle Nassovia-Literatur. Dafür herzlichen Dank!

2 Vorstand und Beirat

Der **Vorstand** setzte sich 2015 zusammen aus Dr. H. Arnold (1. Vors.), W.-R. Wandke (2. Vors.), Prof. Dr. B. Toussaint (Schriftleitung), Dr. K. Emde (Schatzmeister), H.-J. Freiling (Schriftführer) und Dr. M. Weidenfeller (Programme) sowie Dr. Timo Willershäuser (IT; physische Geographic; 2015 neu gewählt).

Den **Beirat** bildeten Dr. A. B. Bimler, Dr. D. Heidelberger, S. Kridlo, M. Ort, Dr. G. Radtke und Dr. T. Reinhardt; W. Stroothenke (2015 neu gewählt); Herr Dr. J. Bohatý, Dr. W. Ehmke, F. Geller-Grimm, R. Mohr (verstorben) und Prof. Dr. K.-J. Sabel. Herr C. Schulz schied aus dem Beirat aus.

Es fanden 2 **Vorstandssitzungen** und 3 **Sitzungen von Vorstand und Beirat** statt. Sitzungsort war in der Regel die Alte Bibliothek des Museums Wiesbaden. Als Arbeitsraum kann der NVN nun dankenswerterweise auch **einen** Teil des Herbarium-Raumes nutzen.

Vorstand- und Beiratsmitglieder tauschten ferner mit Vertretern der Rheinisch-Naturforschenden Gesellschaft, dem Geopark Westerwald-Lahn-Taunus und den Freunden des Museums ihre Planungen aus und verabredeten einen weiteren Informationsaustausch sowie gemeinsame Veranstaltungen.

3 Jahrbuch

Das Jahrbuch 136 enthält drei geologische und zwei meteorologische Abhandlungen, allesamt mit regionalen Bezügen. Es dokumentiert erneut die fachliche Qualität unserer langjährigen Veröffentlichungsreihe. Es enthält zudem ein Verzeichnis der Mitglieder zum Stand 1. Juli **2015**. Schriftleiter und Vorstand rufen im Editorial dazu auf, dieses fachliche Forum stärker zu nutzen. Um das Jahrbuch und den NVN über den Mitgliederkreis hinaus bekannter zu machen, ist ab 2105 das Jahrbuch, versetzt um ein Jahr, auf unserer Homepage verfügbar (www.naturkunde-online.de).

Der Schriftentausch erfolgt weiterhin durch die Hochschul- und Landesbibliothek, allerdings in modifizierter und vor allem reduzierter Weise. Die Vereinsbibliothek des NVN wurde 1936 an die Landesbibliothek übergeben; im Gegenzug hatte diese dafür für den Schriftentausch zu sorgen. Geeinigt hat man sich mittlerweile darauf, die Liste der Tauschpartner von 254 auf ca. 190 zu reduzieren, wobei nur noch von rd. 60 davon die Gegengaben angenommen werden; einige Tauschpartner schicken zudem ihre Publikationen zum Museum Wiesbaden.

4 Mitteilungen

Die sehr lesenswerten Mitteilungen 67 erschienen im September 2015. Ihr Inhalt bezieht sich vor allem auf Exkursionen, Pressebeiträge und besonders naturkundlich erwähnenswerte Sachverhalte des Jahres. Sie enthalten zudem das Jahresprotokoll der Mitgliederversammlung 2015, das der folgenden Mitgliederversammlung in 2016 zur Genehmigung vorzulegen und zu befürworten war. In den Mitteilungen befinden sich detaillierte Informationen über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins. Neben zahlreichen privaten Spendern sei

hier vor allem der BBBank Wiesbaden gedankt, die uns projektbezogen unterstützt.

Die Stadt Wiesbaden (Kulturamt) bezuschusst zudem den Verein jährlich.

Die Mitteilungen sind direkt mit dem Erscheinen und vollständig auf unserer Homepage veröffentlicht worden. Die gedruckte Version wird auf Wunsch weiterhin versendet. Alle Mitglieder sind auch hier zu Beiträgen eingeladen. Prof. Dr. Toussaint sei für seine kompetente Schriftleitung für Jahrbuch, Mitteilungen und Programme herzlich gedankt.

5 Verkauf von DVD und Publikationen

2015 verkaufte bzw. versandte Herr Wandke 23 Jahrbücher, 12 „Streifzüge“, einen Quellenführer und fünf NVN-DVD. Zusammen mit den Spenden bei Veranstaltungen konnten auf diesem Weg etwas über 1.000 € eingenommen werden. Ihm ist herzlich zu danken.

Alle Mitglieder sind aufgefordert, den Verkauf unserer Publikationen zu unterstützen. Die „Streifzüge“ sind hervorragend als Geschenk geeignet. Es sind noch genügend Exemplare vorhanden.

6 Veranstaltungen

2015 fanden insgesamt 12 Vorträge sowie 13 Exkursionen und unter Leitung von Herrn Wandke erstmalig Kurse „Natur unter der Lupe“ statt. Die Vorträge bereiteten Frau S. Kridlo und Herr Dr. Weidenfeller in Kooperation zwischen NHS und NVN vor und sorgten für ihre gute Durchführung. Die immer interessanten Exkursionen organisierte vor allem Herr Dr. Weidenfeller. Die Wiesbadener Vorträge wurden im Vortragssaal des Museums Wiesbaden gehalten. Für die ständige organisatorische Unterstützung ist bei Veranstaltungen im Museum Frau Mesgaran und bei den Exkursionen Herrn Zenker zu danken.

6.1 Vorträge

- | | |
|------------------|---|
| 13. Januar 2015 | Stöffelmaus und Basalt – Tertiär-Fundstelle und Industriedenkmal im Westerwald
Dr. Michael Wuttke, Referatsleiter Erdgeschichte in der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Mainz |
| 10. Februar 2015 | Küchenchemie – ein Chemiker analysiert Rezepte
Prof. Dr. Leo Gros, Hochschule Fresenius, Idstein |
| 10. März 2015 | Klimageschichte in Nassau
Dr. Johannes Hofmeister, Marburg |
| 14. April 2015 | Die Bergbaubehörde in Hessen und in Wiesbaden – gestern und heute
Dr. Hartmut Schade, Berghauptmann a. D., Wiesbaden |
| 12. Mai 2015 | Fliegen, Mücken, Bremsen
Fritz Geller-Grimm, Museum Wiesbaden |

14. Juli 2015 **Schätze der Vulkaneifel – die Entstehung von glasier-
ten Xenolithen**
Dr. Bertram Schmidkonz, Landau
08. September 2015 **Lahnmarmor, Nassauer Marmor – Geologie, Ge-
schichte, Verwendung**
Marion Kaiser, Universität Bochum (zum 100. Jahrestag
des Museums Wiesbaden)
13. Oktober 2015 **Die Asmat in Papua, Sammler und Jäger im Auf-
bruch in die Moderne**
Prof. Dr. Gunter Konrad, Mönchengladbach
10. November 2015 **Evolution der Bromelien – wie die Verwandten der
Ananas Regenwälder und Wüsten eroberten**
Prof. Dr. Georg Zizka, Senckenberg Frankfurt/M.
08. Dezember 2015 **Pferdejäger von Wiesbaden**
Prof. Dr. Thomas Terberger, Niedersächsisches Landes-
amt für Denkmalpflege Hannover

6.2 Exkursionen

18. April 2015 **Botanische Exkursion in den Tiergarten Idstein**
Dr. Wolfgang Ehmke, Taunusstein
25. April 2015 **Thermalquellenführung Wiesbaden**
Dr. Aziz Al-Azawi, Wiesbaden
02. Mai 2015 **Ornithologische Halbtagswanderung durch das Lau-
benheimer Ried**
Dieter Zingel, Wiesbaden
09. Mai 2015 **Ornithologische Tagesexkursion am Rhein zwischen
Assmannshausen und Rüdesheim**
Dieter Zingel, Wiesbaden
30. Mai 2015 **Botanische Exkursion in den Kurpark Wiesbaden**
Dr. Ulrich Hecker, Mainz
07. Juni 2015 **Geologischer Rundweg Rabengrund, inkl. Vorstel-
lung der Tafel „Geologie Rabengrund“ an der Leicht-
weißhöhle**
Dr. Eberhard Kümmerle, Martinthal, Dr. Gudrun Radt-
ke, Wiesbaden, Prof. Dr. Benedikt Toussaint, Taunus-
stein, und Dr. Helmut Arnold, Wiesbaden
20. Juni 2015 **Vulkane der Westeifel – auf den Spuren des vulkani-
schen Glases**
Dr. Jan Bohatý, Wiesbaden
25. Juni 2015 **100 Jahre neues Museum: Zur Geologie der Muse-
umsbausteine**
Dr. Eberhard Kümmerle, Matinsthal

27. Juni 2015 **Die Wiesbaden-Formation und die Mosbach-Sande im Dyckerhoff-Steinbruch in Wiesbaden**
Dr. Gudrun Radtke, Dr. Jan Bohatý, Anne Sander, alle Wiesbaden
18. Juli 2015 **Hiwwe un driwwe – 50° nördlicher Breite. Geologie und Landschaft zu beiden Seiten des Rheins**
Prof. Dr. Kirsten Grimm, Mainz, und Dr. Kurt Emde, Wiesbaden
15. August 2015 **Exkursion in den botanischen Garten Mainz**
Dr. Ulrich Hecker, Mainz
12. September 2015 **Busexkursion zum Besucherbergwerk Grube Binde-weide und zur Holzbachschlucht**
Dr. Michael Weidenfeller, Wiesbaden, in Kooperation mit dem Geopark Westerwald - Lahn - Taunus
19. September 2015 **Böden und Landschaftsgeschichte auf der Platte bei Wiesbaden**
Dr. Kurt Emde, Wiesbaden
17. Oktober 2015 **Pferdejäger und Muschelsammler – geologisch-archäologische Wanderung zum altsteinzeitlichen Fundplatz Wiesbaden-Igstadt**
Prof. Dr. Thomas Terberger, Hannover, und Dr. Michael Weidenfeller, Wiesbaden

In unserem Programm geben wir neuerdings die Bestimmungstermine des Arbeitskreises Paläontologie der Rheinisch-Naturforschenden Gesellschaft im Museum Mainz bekannt und fordern ausdrücklich zur Teilnahme auf. Sie waren am 5. Mai (besondere Funde / Problematika) und am 8. September 2015 (Urlaubsfunde).

7 Natur unter der Lupe

Im Sommer 2015 (27. Juni) startete Herr Wandke, bei Mitarbeit von Frau Stroottenke, den Workshop „Natur unter die Lupe genommen“ für Kinder. Dieser wird zu Themen aus der Geologie, Mineralogie und Biologie vom Nassauischen Verein für Naturkunde in Zusammenarbeit mit der Museumspädagogik des Museums Wiesbaden veranstaltet. Folgende Workshops fanden 2015 statt:

- 05.07. Hydrobien-Kalkstücke schleifen, polieren und erläutern
- 13.09. Strandgut unter dem Mikroskop betrachten
- 11.10. Schnecken, Muscheln und Schwämme in Steinen
- 15.11. Steinanhänger selber herstellen

Die inzwischen gute Ausstattung, u. a. mit Mikroskopen, ermöglicht den Kindern einen weiteren interessanten Zugang zur Natur.

Dieser Workshop hat sich sehr gut etabliert, war schnell ausgebucht und wird 2016 fortgeführt werden.

8 Naturkundetag

Der gelungene Naturkundetag 2015, gestaltet von Dr. W. Ehmke, fand in Lorch am Rhein, Hilchenhaus, statt. Thematisch standen, nach der Begrüßung von Bürgermeister Helbing, bei den Vorträgen und einer Exkursion am Nachmittag Landschaft und Natur von Lorch und deren „Naturschätze“ im Mittelpunkt des Interesses. Dabei wurde auf die im April 2016 erschienene Publikation „Zwischen Mittelrhein und Taunus – Naturschätze in Lorch am Rhein“ hingewiesen, die auch die Inhalte dieses Naturkundetages bilderreich wiedergibt.

9 Jahrestreffen/Grillfest

Unser Jahrestreffen/Grillfest fand am 5. Juli erneut in der Kamphütte (Nähe Eishaus/ Fasanerie) statt. Wetter, Stimmung und Versorgung waren bestens!

10 Öffentlichkeitsarbeit

Die Pflege unserer Homepage (www.naturkunde-online.de) obliegt Herrn Geller-Grimm, der diese Aufgabe dankenswerterweise überaus kompetent erledigt.

Verbesserungshinweise für unsere Homepage werden gerne entgegengenommen. Der Vorstand konnte sich für einen facebook-Auftritt des Vereins letztlich nicht entscheiden, da niemand aus diesem Kreis dieses soziale Medium selbst benutzt; und beständige Aktualität wäre dabei nun besonders wichtig.

Frau Dr. Bimler informierte zuverlässig vorab die Presse über die bevorstehenden Exkursionen mit Kurzfassungen und Bildern.

Über die Vorträge im Museum informierte Frau Kridlo vorab die Presse mit anregenden Texten und Bildern.

Auf unser Programm wird zudem im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit vom Museum Wiesbaden für Kunst und Natur sowie von den Freunden des Museums, vom Umweltamt der Stadt Wiesbaden und der Bürgerstiftung „Unser Land“ hingewiesen.

11 Naturhistorische Sammlungen

Der NVN hat die satzungsgemäße Aufgabe, die naturhistorischen Sammlungen des Museums Wiesbaden zu unterstützen. Hierzu wurde u. a. die Haltung von Bienenvölkern auf dem Museumsdach weiter finanziell gefördert. Museumshonig konnte auch 2015 im Eingangsbereich erworben werden.

Vorstands- und Beiratsmitglieder des NVN begleiten und unterstützen ferner die naturkundlichen Ausstellungen des Museums; teilweise auch im Ehrenamt.

Ich danke allen, die mit ihrer vielfältigen und engagierten Mitarbeit zu einem erfolgreichen Jahr 2015 des Nassauischen Vereins für Naturkunde e. V. beigetragen haben.

Dr. Helmut Arnold
Kiedricher Str. 9
65197 Wiesbaden
Tel.: 0611/7242721
e-Mail: Dr.H.Arnold@gmx.net

**Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (Hrsg.)
(2016): Regionale Hydrogeologie von Deutschland. Die
Grundwasserleiter: Verbreitung, Gesteine, Lagerungs-
verhältnisse, Schutz und Bedeutung**

452 S., 264 farbige Abb.; Stuttgart (Schweizerbart)

ISBN 978-3-510-96852-7, Hardcover, 21 x 28 cm, Ladenpreis 62,00 €



In diesem Buch, das als von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffen (BGR) herausgegebenes Geologisches Jahrbuch, Reihe A, Heft 163, geführt wird, legen insgesamt 57 Autoren/innen eine flächendeckende regionale Beschreibung der hydrogeologischen Verhältnisse in Deutschland vor. Letztlich basierend auf Vorgaben der EU-Wasserrichtlinie aus dem Jahr 2000 und der EU-Grundwasserrichtlinie aus dem Jahr 2006 haben die Staatlichen Geologischen Dienste eine Bestandsaufnahme und erstmalige Beschreibung und Charakterisierung aller Grundwasserkörper vorgenommen. Die Ergebnisse wurden von der Ad-hoc-Arbeitsgruppe Hydrogeologie ergänzt, überarbeitet und zur vorliegenden „Regionalen Hydrogeologie von Deutschland“ zusammengeführt. Die Beschreibung der hydrogeologischen Verhältnisse erfolgt in drei hierarchischen Ebenen unterschiedlichen Detaillierungsgrads, aus hydrogeologischer

Sicht wurde das Bundesgebiet in 10 Großräume, 36 Räume und 247 Teilräume unterteilt, im Buch an unterschiedlichen Farben gut kenntlich gemacht.

Im Vordergrund stehen die hydrogeologischen Teilräume, die in 10 Kapiteln im Durchschnitt auf jeweils einer Seite und trotzdem ausreichend genau beschrieben werden. Zur Einordnung in das regionale Umfeld ist der Beschreibung der einzelnen Teilräume eine Kurzcharakteristik der entsprechenden hydrogeologischen Großräume und Räume vorangestellt. Für die wichtigsten Grundwasserleiter der Teilräume werden Gesteinsart, Ausbildung der Hohlräume, Verfestigung, hydraulische Durchlässigkeit und geochemischer Gesteinstyp genannt. Darauf erfolgt eine Charakterisierung des hydrogeologischen Stockwerkbaus mit Gesteinsausbildung und Abfolge von Grundwasserleitern, -gingeleitern und -nichtleitern sowie deren Mächtigkeiten. Weiterhin wird über Grundwasserflurabstände, Vorflutverhältnisse und Grundwasserpotentiale informiert, um sich eine Vorstellung von der Grundwasserdynamik machen zu können. Knappe Aussagen werden auch zur Ergiebigkeit der Grundwasserleiter und daraus abgeleitet zu ihrer wasserwirtschaftlichen Bedeutung gemacht. Abschließend erfolgt eine Beurteilung der Schutzfunktion der Grundwasserüberdeckung, also der Gesteine oberhalb des gesättigten Grundwasserraums.

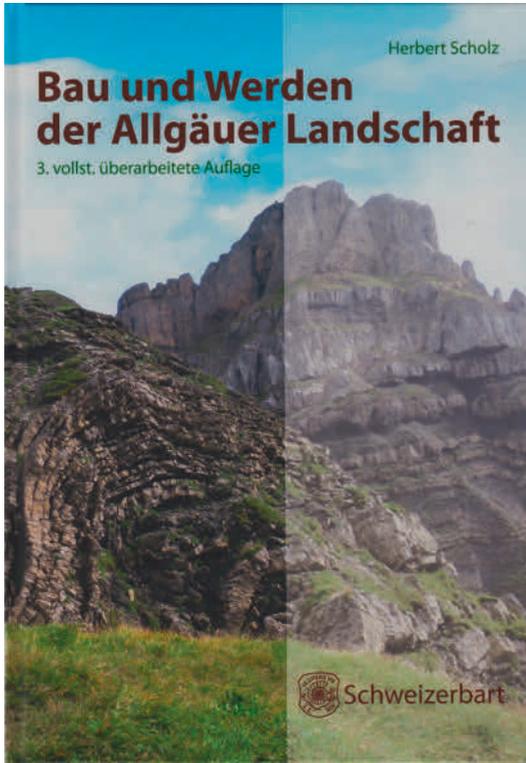
Eine Übersichtskarte der hydrogeologischen Räume, Detailkarten zur Lage der Teilräume, hydrogeologische und geologische Schnitte sowie aussagekräftige Fotos ergänzen die Beschreibungen.

Das abschließende Kapitel 11 beinhaltet ein Literaturverzeichnis, eine Übersicht über gedruckte (hydro)geologische Übersichtskarten und der Kartenserver und Informationssysteme, die digitale Karten bereitstellen. Im „Anhang“ runden ein Glossar, eine geologische Zeittafel, ein alphabetischer Index, eine Liste der Autoren und Ansprechpartner sowie ein Bildnachweis die Veröffentlichung ab. Was die geologische Zeittafel betrifft, vertritt der Rezensent die Auffassung, dass ihre Platzierung vor Kapitel 1 besser gewesen wäre, damit Nichtgeologen die stratigraphische Einstufung der Gesteine/Schichten in den nachfolgenden Texten besser nachvollziehen können.

Das Buch ist gut geschrieben und erfüllt die Zielsetzung der Autoren, nicht nur Geologen, sondern auch interessierten Nichtfachleuten bei Behörden, Planungs- und Ingenieurbüros oder Wasserversorgungsunternehmen einen schnellen und verständlichen Überblick über die hydrogeologischen Verhältnisse in Deutschland geben zu können. Der Verkaufspreis von 62,00 Euro wird allerdings als zu hoch eingeschätzt.

SCHOLZ, H. (2016): Bau und Werden der Allgäuer Landschaft. Alpen und schwäbisches Alpenvorland – zwischen Ammer und Bodensee. Eine süddeutsche Erd- und Landschaftsgeschichte, 3. vollst. überarb. u. erw. Aufl.

XII, 356 S., 166 Abb., 2 Tab., 44 Taf.; Stuttgart (Schweizerbart)
ISBN 978-3-510-65333-1, Hardcover, 17 x 24 cm, Ladenpreis 34,90 €



Das Allgäu ist ein beliebtes Urlaub- und Wandergebiet. Für an der Natur Interessierte – Einheimische und Touristen – verfasste Prof. Dr. Herbert Scholz dieses Buch in 3. Auflage weniger für versierte Geowissenschaftler, sondern vorrangig für Geologie- und Geographiestudenten sowie für Lehrer naturkundlicher Fächer und deren Schüler. Trotzdem ist dieses Buch gespickt mit Fachwissen, das aber für Laien verständlich aufbereitet ist. Wenn Fachausdrücke nicht vermeidbar sind, werden sie im Fließtext oder in Fußnoten erklärt.

Da speziell die alpine Tektonik äußerst komplex ist und viele Fragen auch heute noch nicht befriedigend beantwortet sind, verzichtet der Autor bewusst darauf, den Leser mit einer Detailflut von Wissen zu überfrachten. Wer noch mehr erfahren möchte, dem wird ein umfangreiches Verzeichnis der weiterführenden wissenschaftlichen Literatur an die Hand gegeben.

Bau und Werden der Allgäuer Landschaft werden in vier Kapiteln dargestellt. Während im einleitenden Kapitel 1 kurz auf die erdgeschichtliche Zeitskala, auf den schalenförmigen Aufbau der Erde, auf die Kollision von Erdplatten sowie auf die Auffaltung der in der Thethys abgelagerten Sedimente eingegangen wird, sind die folgenden Kapitel 2 und 3 der Entwicklung und dem Bau der Allgäuer Alpen und ihrem Vorland gewidmet. Ausgehend von den tektofazielnen Einheiten der Alpen und des sich nach Norden anschließenden Molassetroges wird das Gesteinsinventar in stratigraphischer Reihenfolge, d. h. vom Erdaltertum bis zum Tertiär, unter Beibehaltung der geläufigen Bezeichnungen vorgestellt. Der Autor geht auch näher auf die damalige Lebenswelt ein, die anhand von Fossilien rekonstruiert wird, und im Gegensatz zu den früheren Auflagen aus den Jahren 1981 und 1995 vermehrt auch auf mineralische Rohstoffe und ihre frühere Nutzung. Die beiden Kapitel schließen jeweils zusammenfassend mit dem tektonischen Inventar und der Deutung der Entwicklung der Alpen und ihres Vorlandes in der Zeit ab, außerdem werden das tertiäre Flusssystem im Molassetrog und schwäbische Vulkane und Meteoritenkrater beleuchtet.

Das vierte und letzte Kapitel ist dem Quartär gewidmet, den eiszeitlichen Gletschern sowie dem glazigenen und glaziofluviatilen Formenschatz, wobei der jüngsten Eiszeit, dem Würmglazial, besondere Aufmerksamkeit zukommt. Die damalige Lebenswelt während der diversen Kalt- und Warmphasen wird ebenso skizziert wie die Herausbildung der oberirdischen Gewässer in diesem knapp 2,6 Mio. Jahre umfassenden Zeitraum.

Das Buch endet mit einem umfangreichen Literaturverzeichnis, einer Auflistung von geologischen Karten, einem Abbildungsverzeichnis, einem Stichwortverzeichnis und einem Bildteil.

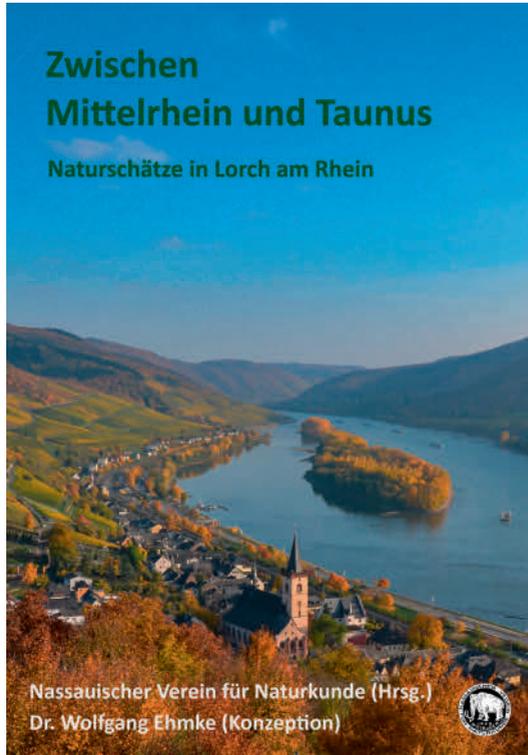
Das Buch erfüllt uneingeschränkt die Absicht des Verfassers, den Leser anzuregen, sich mit der geologischen Geschichte der Allgäuer Landschaft auseinanderzusetzen. Der Text ist didaktisch gut aufgebaut, die Zeichensetzung ist aber etwas eigenwillig. Die Abbildungen im Text sind vielfach Strichzeichnungen, sind aber aussagekräftig und erfüllen somit ihren Zweck.

Leider sind nur acht der 166 Abbildungen im Text farbig, aber immerhin 28 der 46 Bildtafeln. Bedauerlicherweise sind einige Bildtafeln fotografisch und/oder drucktechnisch nicht optimal. In einer wünschenswerten 4. Auflage sollte dieser Kritikpunkt entfallen. Außerdem schlägt der Rezensent vor, die für den Verfasser sicherlich wertvollen Zeichnungen in den Tafeln 2, 4, 6, 16, 18, 20, 24, 28, 29, 33, 38 und 45 durch gute Fotos zu ersetzen, die mit entsprechenden Eintragungen zu den Bildunterschriften passen.

EHMKE, W., TOUSSAINT, B. et al. (2016): Zwischen Mittelrhein und Taunus – Naturschätze in Lorch am Rhein

Jb. nass. Ver. Naturkde., Sonderband 3: X, 303 S., 210 Abb.,
5 Tab.; Wiesbaden (Nassauischer Verein für Naturkunde)

ISBN 978-3-9809749-3-6, Softcover, 15 x 12 cm, Ladenpreis 23,90 €



Der Nassauische Verein für Naturkunde in Wiesbaden hat in den vergangenen 18 Jahren in Ergänzung seiner seit 1844 erscheinenden Jahrbücher drei umfangreiche Sonderbände herausgebracht, die speziellen Themen gewidmet sind. Der im April 2016 erschienene Sonderband 3 ist den Naturschätzen in der Umgebung von Lorch am Rhein gewidmet. Dr. Wolfgang Ehmke, Initiator, Konzeptgeber und eifrigster Autor dieses Buches, ist Agrarbiologe mit Schwerpunkt Botanik und hat sich zusammen mit 13 weiteren Autorinnen und Autoren dem UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal angenommen, weil hier eine der wenigen Hotspots der Biodiversität, der Artenvielfalt in Deutschland liegen. Lorch, die schöne Weinstadt und an der Mündung des für den westlichen Taunus charakteristischen Flüsschens Wisper in den Rhein gelegen, ist eine der Perlen dieses Welterbes.

Hier treffen sich mediterrane, kontinentale und ozeanische Elemente von Flora und Fauna in einer herausragenden Fülle. Über 30 Prozent aller deutschen

Pflanzenarten kommen hier vor! Und alles gepaart mit der einzigartigen Schönheit der Landschaft, der Harmonie von Strom, Felshängen, Burgen, Trockengebüschen und Weinbergen im Rheintal sowie weitläufigen Wäldern und bunten Wiesen im Taunus. Viele Pflanzen und Tiere erreichen hier ihre Verbreitungsgrenze.

Auf diese Naturschätze machen 21 von Experten geschriebene Beiträge in besonderem Maße aufmerksam, außerdem werden noch weitere Gegebenheiten angesprochen. Die ersten vier Fachbeiträge sind der Landschafts- und Nutzungsgeschichte sowie der Siedlungsgeschichte dieser Region, der Lage von Lorch zwischen den Naturräumen Mittelrhein und Taunus und schließlich dem herrschenden Klima, das auf die Artenvielfalt und das Vorkommen von nur hier vorkommenden Pflanzen und Tieren einen großen Einfluss hat, gewidmet.

Die Herausbildung der Landschaft und ihre Nutzung und letztlich auch das regionale Klima sind eng mit den geologischen Verhältnissen des Taunus, der dem südlichen Rheinischen Schiefergebirge angehört, verflochten. Daher werden im nachfolgenden Themenblock die geologischen Verhältnisse und die aus den verwitterten Gesteinen hervorgegangenen Böden im Raum Lorch beschrieben und ebenso die wesentlich vom Gesteinsbestand und der Tektonik abhängigen hydrogeologischen Verhältnisse. Ergänzend zur Hydrologie des Wispergebietes befasst sich ein Beitrag mit dem ökologischen Zustand der Wisper im Hinblick auf von der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie vom 23. Oktober 2000 vorgegebenen Anforderungen.

Es folgen drei Beiträge, die Großpilze, Flechten sowie höhere Pflanzen und Vegetation zum Gegenstand haben. Der zuletzt genannte Beitrag ist mit 45 Seiten der umfangreichste und ist mit 41 Abbildungen reich bebildert. Er lässt erahnen, dass hier ein ausgesprochener Spezialist am Werke war.

Besondere Aufmerksamkeit erfährt auch die Tierwelt. Beschrieben werden für die Umgebung von Lorch typische und z. T. nur hier vorkommende Schmetterlinge, Bienen und Wespen, Heuschrecken und Netzflügler, Fische, Amphibien und Reptilien, Vögel und Säugetiere.

Da Pflanzen und Tiere eines besonderen Schutzes bedürfen, befassen sich zwei Beiträge mit Schutzgebieten für Natur und Landschaft sowie mit Trinkwasserschutzgebieten. Im letzten Beitrag werden Organisationen und Privatleute als Akteure in der Landschaft gewürdigt, denen das Bewahren der Natur ein besonderes Anliegen ist.

Das sehr empfehlenswerte und didaktisch gut geschriebene Buch richtet sich an alle Naturliebhaber und an die Menschen, die die wunderschöne Kulturlandschaft um Lorch genießen wollen. Angesprochen sollen sich besonders diejenigen fühlen, die auf dem im September 2005 eröffneten „Rheinsteig“ wandern und/oder auch den neuen „Wispersteig“ unter die Füße nehmen.